



Brasilianischer Traum:

Till Brönners neues Album *Rio*

TEXT: MARC PESCHKE

„So eine langweilige CD habe ich lange nicht gehört. Wo ist der Till Brönner, der 'Blue Eyed Soul' gemacht hat?“ Nun, manche Fans sind gar nicht begeistert vom neuen Album Deutschlands Vorzeigetrompeter. Sie zetern in Internetforen, wollen ihren alten Till zurück. Was ist passiert? Eigentlich nur dies: Till Brönner hat auf seinem neuen Album „Rio“ die Bossa Nova für sich entdeckt. Eine Bossa, die keineswegs neu ist, überraschend oder irgendwie revolutionär. Eine Bossa in den Fußstapfen von João Gilberto oder Antônio Carlos Jobim, von dem fünf der versammelten Stücke stammen. Eine Bossa, die man kennt, doch freilich auf hohem Niveau gespielt und instrumentiert. Eine Bossa Nova, die noch einmal daran erinnert, dass der Jazz in der Bossa Nova steckt, in dieser wunderbaren Melange aus Cool Jazz und Samba.

Doch so rund, so lässig hier alles klingt, so fein die Töne perlen, die Frage sei schon erlaubt: Was ist das Besondere an diesem Album? Vielleicht sind es die Gast-Sänger, wie etwa Aimee Mann oder auch Annie Lennox,

die bei dem Jobim-Stück „Once I Loved“ zu hören ist: Stimmen, die bisher noch nie zu Bossa Nova sangen. Wie auch jene von Brönner selbst, dessen Portugiesisch in „Só Danço Samba“ von erstaunlicher Selbstverständlichkeit ist.

Doch sonst gibt es kaum etwas Neues, Spektakuläres über dieses Album zu berichten. Man höre etwa dagegen den Bossa Nova-Klassiker schlechthin, nämlich „Getz/Gilberto“ von 1964: Das ist die Blaupause für „Rio“. Und es ist wahrlich kein schlechtes Vorbild, so wie Brönner kein schlechter, im Gegenteil, ein vor allem in technischer Hinsicht nicht zu unterschätzender Musiker ist.

„Mit diesem Projekt ist für mich ein Traum in Erfüllung gegangen“, sagt Till Brönner, der für sein Album in Rio mit verschiedenen brasilianischen

Musikern wie Sérgio Mendes, Luciana Souza, Vanessa da Mata oder Milton Nascimento arbeitete und gemeinsam mit einem brasilianischen Quintett in einem Studio aufnahm, in dem vor ihm schon Jobim, Gilberto oder Caetano Veloso gewirkt haben.

Und so darf man dieses Album vielleicht auch eher als eine Hommage verstehen, denn als genuin innovatives Werk. Brönner verneigt sich auf „Rio“ vor dem Genre der Bossa Nova, vor ihrer Melancholie, vor ihrer lasziven Eleganz, vor ihrer langen, wundervollen Tradition, vor ihrem internationalen Einfluss. Über seine Begegnung mit Bossa Nova erzählte Brönner einmal, sie sei so gewesen, wie das Kennenlernen des Bebop: „Ich dachte: 'Das ist etwas wirklich Besonderes ... diese Musik ist sehr sinnlich und sexy.'“ Irgendwo zwischen diesen Polen schillert auch Brönners Trompetenspiel – auf einem Album, dass nicht als Meisterwerk in der Geschichte eingehen wird, dennoch für viele Wochen wärmende, sanft-geistreiche Unterhaltung garantiert. Im Februar 2009 hat Brönner für das Album "Rio" den ECHO für "Erfolgreichste Jazzproduktion des Jahres" bekommen. ■

Information

: *Rio* (Verve/Universal)

„Rio“ erscheint als CD mit einem 20-seitigen Booklet, aber auch in einer Deluxe-Edition im Schuber mit einem 28-seitigen Booklet und einer Bonus-DVD – sowie als Doppel-Vinyl-LP.

